

## Steglitz-Zehlendorf

WASSERSPORT

# Zu viel Trubel und zu viel Lärm auf der Unterhavel

25.07.2022, 17:32 | Lesedauer: 5 Minuten

Katrin Lange



Kristjane Martis engagiert sich in der Initiative Gewässer-Lärmschutz an der Unterhavel. Mit ihrem Segelboot ist sie jede Woche unterwegs.

Foto: Katrin Lange

**Feiern auf Partyflößen, dröhnende Speedboote und Gegröle von Events an Land: Eine Initiative sucht nach Lösungen auf der Unterhavel.**

**Berlin.** Am Montagvormittag ist auf dem Wasser noch nicht viel los. Vom 

**Großen Fenster** am Havelufer im Ortsteil Nikolassee sind nur ein paar kleine Boote in der Ferne zu sehen, zwei ankern neben der Badestelle, einige fahren Richtung Potsdam. Es ist so still, dass selbst die kleinste Welle, die gegen die Stege schlägt, zu hören ist. Doch schon am Nachmittag wird sich das ändern, dann füllt sich das Gewässer. „Freitag, ab 16 Uhr geht es richtig zur Sache“, sagt Kristjane Martis, die ihr kleines Segelboot an der Unterhavel liegen hat. Dann wummern ihr schon im Wald die Bässe entgegen. So geht es das gesamte Wochenende weiter, erzählt Seglerin: feiernde Leute auf Partybooten und Flößen, dazu das Dröhnen der Speedboote und Jetskis sowie das Gegröle von Events an Land wie auf Lindwerder.

Genug des Lärms – das sagen nicht nur viele Wassersportler, die noch muskelbetrieben mit Ruderboot, Segelboot oder Stand-up-Paddle unterwegs sind, sondern ständig dem rücksichtslosen Verhalten Einzelner ausgesetzt sind. Auch Anwohner, Erholungssuchende, Angler und Naturschutzverbände klagen über die zunehmenden Belästigungen auf dem Wasser. Sie alle beginnen sich jetzt mehr und mehr zu organisieren.

Einige haben sich in der Initiative Gewässer Lärmschutz Unterhavel (IGeL) zusammengeschlossen. Weitere sollen folgen, zum Beispiel in Tegel, Köpenick und Potsdam – und sich berlinweit vernetzen. Am 26. August wird es ein erstes Informations- und Kennenlernetreffen für alle, die aktiv mitarbeiten und sich vernetzen wollen, geben. Kontakt kann per [E-Mail an info@igel-berlin.de](mailto:info@igel-berlin.de) aufgenommen werden.

### **Wenige bestimmen, was die Mehrheit aushalten muss**

Die Idee, sich zusammenzuschließen, kam im vergangenen Herbst auf. In der Marina in der Unterhavel war der Ärger über das laute und rücksichtslose Verhalten wieder einmal groß. „Es ist nicht zu tolerieren, dass einige ihr Bedürfnis nach Freiheit austoben dürfen, und das auf Kosten der Erholungssuchenden, die in der Mehrheit sind“, sagt Kristjane Martis, Mitbegründerin der Initiative Unterhavel. Wenige würden bestimmen, was die Mehrheit aushalten muss – so geht es nicht weiter. Aber nur darüber zu schimpfen, reiche nicht aus, man müsse etwas tun. „Wir wollen keine Fronten, sondern miteinander einen Konsens erzielen“, sagt Martis.

Nach der ersten Idee, eine Initiative zu gründen, haben die Akteure einen Aufruf die Segelvereine gestartet und gefragt, wer dabei sein will. Zeitgleich bauten sie Kontakte auf, zur Wasserschutzpolizei, zu Politikern und Naturschutzverbänden. „Denn auch die Tiere leiden unter dem Müll, der einfach weggeworfen wird, und dem Lärm, der sie in ihren Revieren nicht zur Ruhe kommen lässt“, sagt Kristjan Martis. Sie gehört heute zur Kerngruppe der Initiative Unterhavel, die im Aufbau begriffen ist und sich um das Gewässer von Spandau über Zehlendorf bis Potsdam kümmern wird.

### **Arbeitsgruppen sollen aufgebaut werden**

In einem nächsten Schritt sollen Arbeitsgruppen zu Problembereichen wie Speedboote, Partyflöße und Eventlocations an und auf der Unterhavel aufgebaut werden. Ihre Aufgabe wird es zum Beispiel sein, die rechtlichen Grundlagen zu erarbeiten und Aktionen zu planen. Am 9. August wird es ein Gespräch mit Helm Kleebank (SPD) geben, der lange Zeit Bezirksbürgermeister in Spandau war und heute im Deutschen Bundestag sitzt. Und an der Slipanlage an der Fähre Alt Kladow soll ein Schild angebracht werden, das auf die Höchstgeschwindigkeit von maximal 25 Stundenkilometern verweist, und auf das Verbot, Jetski zu fahren. In Berlin und Brandenburg gibt es keine ausgewiesenen Strecken oder Flächen für Wassermotorräder.

„Es ist nicht unser Anliegen, die Party- und Speedboote abzuschaffen“, sagt Marianne. Man müsse gemeinsam Lösungen finden. Doch allein auf die Einsicht zu setzen bringe nicht viel. Warum zum Beispiel gelte es als Ordnungswidrigkeit, wenn die zulässigen Geschwindigkeiten wiederholt drastisch übertreten und Menschen gefährdet werden? „Ab einem bestimmten Punkt sollte das als Straftat geahndet werden“, sagt die Seglerin, die in Prenzlauer Berg wohnt und ein- bis zweimal in der Woche zu ihrem Boot rausfährt. Manchmal übernachtet sie auch auf dem kleinen Schiff und findet kaum Schlaf, weil das Wasser die Schallwellen verstärkt.

### **Forderung: Stützpunkt der Polizei in Wannsee**



Vielleicht, so eine weitere Idee, könnte bereits der Hersteller mit einer Änderung Produktsicherheitsgesetzes die zulässigen Lärmgrenzen für Kleinfahrzeuge vorschreiben. Das, sagt Martis, sei eine bundesweite Forderung der Polizei. Im Moment werde ebenfalls geprüft, unter welchen Bedingungen Boote von Wiederholungstätern konfisziert werden könnten. Die wichtigste Forderung aber Initiative, die bereits mit anderen im Austausch ist, wie der Initiative „Lärmhotspot Lindwerder“ und „Stralau gegen Lärm“, ist ein Stützpunkt der Polizei in Wannsee „Zwischen 17.30 Uhr und 20 Uhr haben rabiante Motor- und die Speedbootfahrer freie Fahrt, so Martis. Dann ist die Polizeiweg in Richtung Spandau zur Dienstübergabe unterwegs. Mehr als drei Stunden pro Tag seien keine Beamten Ort. Daher wäre es sinnvoll, einen Stützpunkt der Polizei in Wannsee zu haben.

### Boot fahren in Berlin - lesen Sie auch:

- [🔗 Wie ich Kapitänin wurde: Der Weg zum Bootsführerschein](#)
- [🔗 Rummelsburger Bucht: Von wegen „still ruht der See“](#)
- [🔗 Wassersportvereine in Hakenfelde fürchten um Existenz](#)

### Polizeimeldungen

---

25-Jähriger schießt mit Co2-Waffe auf Familie

Berliner Polizist schießt Bruder versehentlich in den Hals

Schwerer Unfall am Tauentzien – Fünf Verletzte

Heftiger Unfall in Berlin: Ferrari komplett zerstört

Sexuelle Nötigung in U-Bahnhof: Wer kennt diesen Mann?

Schöneberg: Vier Verletzte bei Verkehrsunfall

Kreuzberg: Detonation an Heizkörper in Mehrfamilienhaus

Neukölln: Männer gehen mit Messern aufeinander los

### Newsticker

---

AKTUALISIERT

Nächste Wahl in Thüringen: Höcke will in die Staatskanzlei

Kostenloses Girokonto: Erste Bank leitet Trendwende ein

Tagesgeld bei Sparkasse: Insider-Tipp für maximale Renditen

Wespen werden weniger: Dafür breiten sich diese Tiere aus

Festgeld-Angebote im Vergleich: Hier sind die Zinsen hoch

25-Jähriger schießt mit Co2-Waffe auf Familie

Hüpft da ein Känguru durch Brandenburg?

Depressionen und Angststörungen im Ber nehmen massiv zu

